

Like a Prayer

von Corinne Maier

Ein einschneidendes persönliches Erlebnis konfrontiert die Schweizer Theatermacherin Corinne Maier mit der Frage, welche Rolle Religion in ihrem Leben spielt. Zusammen mit den Darstellern Julia Bihl und Johannes Dullin und ihrem Team macht sie sich auf die Suche nach ihrer persönlichen Form des Glaubens und geht dafür ins Kloster. Der Theaterabend „Like a Prayer“, den das Theater Tuchlaube am 6. und 7. April 2017 präsentiert, zeigt die Ergebnisse dieser Spurensuche als semidokumentarisches Spiel mit den Wahrscheinlichkeiten.

Religiöser Glaube fällt meist nicht vom Himmel, sondern wächst im Zusammenhang mit bestimmten Begegnungen und persönlichen Erfahrungen. Corinne Maier stellt die gerade heute wieder so komplexe und überaus aktuelle Frage nach dem Glauben, indem sie den Geschichten hinter dem Glauben nachspürt: Warum glaubt man, was man glaubt – und wie bedingungslos? Was geschieht, wenn Religion zum Fixpunkt im Leben wird? In der Begegnung mit der Schwesterngemeinschaft des Klosters St. Josef im Muotathal in der tiefen Innerschweiz schälen sich erste Antworten heraus.

Nach einer intensiven Recherchezeit im Kloster treffen die zwei Darsteller auf der Bühne wieder zusammen und ringen um eine persönliche Haltung und ihr Weltbild. Irritiert und doch fasziniert verhandeln sie unterschiedliche Glaubens- und Lebensvorstellungen, während sich die Klosterschwester per Video eindringlich zu Wort melden.

Die 1981 geborene Baslerin Corinne Maier studierte in Hildesheim Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis. Sie arbeitete als Dramaturgin und Theaterpädagogin, gründete das Theaterkollektiv magic garden mit und stand zunächst in Lecture Performances selbst auf der Bühne. 2012 begann sie, auch Regie zu führen und inszenierte 2013 „Past Is Present“, mit dem sie seither auf zahlreichen europäischen Festivals und in Indien tourte und 2015 auch im Theater Tuchlaube Aarau zu Gast war. Zuletzt inszenierte sie MY SELF am Stadttheater Giessen. Ausführliche Expeditionen und Recherchen stehen am Anfang ihrer oft dokumentarischen Theaterarbeiten.

Regie: Corinne Maier.

Performance: Julia Bihl, Johannes Dullin.

Ausstattung: Valerie Hess.

Dramaturgie: Johanna Höhmann.

Künstlerische Mitarbeit: Kris Merken.
Musik & Sound Design: Bernhard La Dous.
Video: Gernot Wöltjen.
Licht, Technische Leitung: Thomas Kohler.
Produktionsleitung: Franziska Schmidt.

Videotrailer: <https://vimeo.com/128141703>

Mit Unterstützung von Fachausschuss Theater und Tanz BS/BL, Fondation Nestlé pour l'art, Stiftung Edith Maryon, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG Basel), Ernst Göhner Stiftung und Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia gefördert von PRAIRIE – das Koproduktionsmodell von Migros-Kulturprozent mit innovativen Schweizer Theatergruppen.

Öffentliche Aufführungen:

Mittwoch, 6. April 2017, 20:15 Uhr

Samstag, 7. April 2017, 20:15 Uhr

Vorverkauf/Reservationen:

www.tuchlaube.ch / aarau info, Metzgergasse 2, 062 834 10 34

Medienkontakt Theater Tuchlaube Aarau:

Peter-Jakob Kelting, 062 834 80 40, kelting@tuchlaube.ch

Medienkontakt Gruppe:

Corinne Maier, corinne.maier@gmx.net



Weitere Bilder stehen unter www.tuchlaube.ch/index.php?nav=63 zum Download bereit.

Interview mit Corinne Maier

(Basellandschaftliche Zeitung, 3. April 2015)

Frau Maier, ist es vernünftig, heutzutage noch zu glauben?

Corinne Maier: Ich denke, Aufklärung und Glauben schliessen sich nicht aus. Es geht eher um die Frage, wie sie zueinanderfinden. Wie kann man in einer aufgeklärten Gesellschaft glauben? Historisch gesehen wurden die grossen Menschheitskatastrophen nicht nur durch Religionsstreite verursacht.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Corinne Maier: Die grossen Katastrophen des 20. Jahrhunderts wie zum Beispiel der Zweite Weltkrieg sind eher durch säkulare Ideologien ausgelöst worden. Ich finde es grundsätzlich spannend, sich zu fragen, ob sich Demokratie und Glauben ausschliessen. Also (lacht): Ich bin absolut für die Trennung von Kirche und Staat, aber trotzdem, muss man das ausschliesslich denken? Könnte es nicht auch andere Formen geben, die beides zusammendenken?

Warum ist die Religion aus der Öffentlichkeit verschwunden? Welchen Stellenwert hat der Glauben in unserer westlich europäischen Gesellschaft noch?

Corinne Maier: Ich denke, im Moment findet eine paradoxe Bewegung statt. Einerseits extrem rückläufig, da viele Kirchnaustritte gemeldet werden, andererseits gibt es ein grosses Alternativangebot. Es gibt neue Formen wie die „Sunday Assemblies“, die konfessionslose Menschen zusammenbringen zu einer Art Gottesdienst, aber ohne metaphysische Bezüge.

Widersprechen sich denn nun Religion und Vernunft?

Corinne Maier: Ich denke nicht, dass sich das widerspricht. Vernunft ist zwar die rationale Instanz, die auf Wissen gründet. Allerdings sehe ich sie nicht als absolute Grösse. Selbst die Wissenschaft ist nicht absolut und beruht auf Erkenntnissen, die widerlegbar sind. Wissenschaft ist ein unendlich wählender Prozess. Darum finde ich es absurd, wenn man sich nur auf sie verlässt. Vor 200 Jahren hatte man noch ganz andere Erkenntnisse als heute, und in 200 Jahren werden es wiederum andere Erkenntnisse sein; oder schon morgen. Viele Forschungen beruhen auf Intuition und brauchen spekulative Möglichkeiten. Ich kenne wenige Menschen in meinem Umfeld, die behaupten, dass es nur handfeste Dinge auf der Welt gibt wie diesen

Tisch (*klopft auf den Tisch*) und die Unerklärliches kategorisch ausschliessen.

Woran glauben Sie? Kann man das überhaupt „glauben“ nennen?

Corinne Maier: Was meint man denn mit Wörtern wie Gott oder Jesus oder kosmische Energie, Kraft und höheres Wesen? Hierin liegt vermutlich das Problem, wieso viele sich vor einem Glaubensbekenntnis scheuen. Sie fürchten, missverstanden zu werden. Ich glaube vor allem an eine Auseinandersetzung mit dem Glauben. Gibt man die Verantwortung für sein soziales Handeln ab, wenn man an ein höheres Wesen glaubt? Warum sollte das so sein? Darin steckt der problematische Vorwurf: Man gibt die Verantwortung ab und ist politisch nicht mehr aktiv. Man setzt sich nicht mehr für die Verbesserung der Umstände im diesseitigen Leben ein, weil das Jenseitige mit der Poolparty lockt. Dieser Vorwurf ist meiner Meinung nach falsch. Es gibt zum Beispiel die lateinamerikanische christliche Bewegung der Befreiungstheologie, die politisch aktiv ist. Glauben kann der Antrieb für zielorientiertes Handeln sein. Wenn du beispielsweise im Christentum die Botschaft von Jesus als Handlungsaufforderung verstehst, dann müsstest du sehr politisch sein. Im Gegensatz gibt es ja auch genug Menschen, die nicht glauben und sich niemandem verpflichtet fühlen und vielleicht genau aus diesem Grund unverantwortlich agieren. Auch hier gibt es wieder alle möglichen Schattierungen.

Wodurch wurde der Glaube in westlichen Gesellschaften ersetzt?

Corinne Maier: Es gibt diesbezüglich verschiedene Thesen. Die Konsumthese, die ich allein als Erklärung für die veränderte Stellung der Religion in der Gesellschaft noch nicht hinreichend begründet finde, behauptet, dass der Konsum den Glauben verdrängt hat. Früher war die Religion alternativlos. Jetzt gibt es so viele andere Angebote. Am Sonntag steht nicht die Sonntagsschule im Programm, sondern Fussball, Handball oder sonstige Wettkämpfe stehen an. Die Kirche als Gestalterin von Gemeinschaft und Zeit hat ihre Rolle komplett verloren.

Wie stehts mit Ostern?

Corinne Maier: Ostern oder Weihnachten sind beste Beispiele für die Konsumtradition der Feste. Gesamtgesellschaftlich gesehen hat diese Tradition aber mehr Bedeutung für Nichtgläubige gefunden. Ich habe nichts gegen Ostereier.

Warum gibt es keinen Jesus aus Schokolade, was ist da falsch gelaufen?

Corinne Maier: (lacht) Da gäbe es ein Symbolik-Problem.

Haben Sie Ihre persönliche Antwort auf die Gretchenfrage gefunden? Wie haben Sie es mit der Religion?

Corinne Maier: Durch die Recherche ist alles komplexer geworden. Abgesehen von der persönlichen Auseinandersetzung besteht die Schwierigkeit darin, die Fragen auf der Bühne in eine Form zu bringen. Ist es überhaupt richtig, auf die Bühne zu gehen, um dort über Glauben zu reden? Gelangt man auf diese Weise wirklich zu neuer Erkenntnis?

Was möchten Sie dem Publikum vermitteln?

Corinne Maier: Ich habe keine Mitteilung, die ich im Gesamtpaket überbringen kann. Mir ist es wichtig, dass man entspannte Formen findet, um über das Thema zu diskutieren. Formen, in denen es nicht um Recht oder Unrecht geht, sondern um Interesse und Bedingtheit des Glaubens. Und das, ohne die Freiheit eines Anderen angreifen zu wollen.